

# TEMPUS SALVATORIS

## Stille Zeit mit Jesus

23. Dezember 2018 – Dave Ohnemus

---

Wir sind in der Adventszeit. Es geht wirklich auf Weihnachten zu. Ziemlich schnell sogar. Achtung: Lieferfristen für Geschenke werden sehr-sehr knapp. Heute gibt dir das Amrville eine allerletzte Chance für einen Einkauf. Wir wissen aber, dass es bei Weihnachten um mehr geht, als Familienfester, gute Essen und Geschenke.

Weihnachten ist diese Geschichte, die unser Kalenderjahr genullt hat. Das sagt etwas von der Wichtigkeit dieses Festes. Dass wir heute im Jahr 2018 leben. Zweitausendundachzehn Jahre nach dieser einen **geweihten Nacht**, wo das Unglaubliche geschah:

### Gott kam in diese Welt

Gott der Sohn (der ewige Sohn Gottes), hat sich in die Zeit dieser Welt gebären lassen. Sein Name ist Jesus. Sein Herz ist, reale Begegnungen mit dir zu haben. Er ist nicht weit weg. Er ist nicht hoch oben. Er kam in diese Welt, auf deine Augenhöhe (sogar noch etwas tiefer, als ein kleines Baby in einem Futtertrog in einem staubigen Stall), um nach dir zu rufen, dich zu suchen und dich zu finden.

Wir laden dich ein. Mit dieser Predigtserie während den nächsten Tagen und Wochen, diesen Ort zu suchen, wo du Gott begegnen kannst. Wir wünschen uns von ganzen Herzen, dass wir während diesen Wochen als Kirchen, aber auch jeder persönlich, die Momente finden, in dieser Couch zu versinken. Zeit zu haben. Qualitätszeit mit diesem ewigen Gott, der «Jesus Christus» heisst.

Das heutige Thema ist so simpel und doch so schwierig. Es geht um diese «Couch» und diese Fähigkeit mal hinzusitzen und einfach Stille und Zeit mit Jesus zu haben.

Ich weiss nicht, wie es dir geht. Ich bin einer dieser zappeligen Sorte Mensch. Wenn ich hinsitze, mit nichts in den Händen, keiner Aufgabe, keinem Handy, und keinem Buch, werde ich zappelig. Vielleicht halte ich es 5 Minuten aus, länger ist schwierig. Dann muss wieder etwas laufen. Unglaublich mühsam bin ich.

Es gibt ein Museum für Kommunikation in Bern. Die haben im Moment eine Ausstellung. Das Thema ist «Silence» - «Stille». Sie schreiben folgendes auf ihrer Homepage:

*«Stille wird immer kostbarer. Denn unsere Aufmerksamkeit ist heute pausenlos gefordert: Event hier, Meeting dort, überall blinkt, klingelt und lärmt es. Kein Wunder wirkt Stille im ersten Moment ungewöhnlich und irritierend auf uns. Dabei ruht in ihr eine enorme Energie, aus der wir Kraft, Erkenntnisse und Kreativität schöpfen können.»*

Ich habe so ein Bänkli, zu dem ich ab und zu hinfahre für Gebetszeiten. Ich habe mich schon erwischt, wie ich dort sass und dann von weit eine Person spazieren kam. Und ich nahm mein Handy hervor, um so zu tun, als ob ich beschäftigt bin. Ich fühlte mich irgendwie unwohl, einfach so (scheinbar) nichts-tuend und allein dort zu sitzen.

Wir sind es am Verlernen, Stille zu haben. Viele fühlen sich unwohl allein zu sein. Und noch viel unwohler, wenn nichts läuft. Die Situation, wenn du irgendwo an einer Strassenecke alleine dastehst und wartest (vielleicht auf den Bus oder eine Person) und dann zum Handy greifst, einfach nur, damit es nicht so scheint, als ob du allein bist und nichts zu tun hast.

### Zeit, um aus dem Fenster zu schauen

Gleichzeitig weiss ich aber, dass diese Momente von unabgelenkter Stille so kostbar sind. Ich habe von einer Person gehört, die vor zwanzig Jahren ins Büro ihres Chefs einer grösseren Firma lief und diesen mit verschränkten Händen hinter dem Rücken am Fenster stehen sah. Er war einfach ruhig, tat nichts und schaute hinaus. Und als sie ihn so sah, wusste, sie, dass dies ein Heiliger Moment war. Ein Moment von Vision und Kreativität. Ein Moment, in dem etwas entsteht. Sie ging langsam wieder rückwärts aus dem Büro und schloss leise die Tür.

Mich begleitet dieses Bild seit langer Zeit. Wenn man heute in das Büro einer leitenden Person läuft, sitzt dieser gebückt vor dem Computer, starrt in den Bildschirm, mit dem Handy nebenan. Und ja, es sieht beschäftigter aus – aber es geht etwas verloren.

Ich sehne mich nach diesen Zeiten, wo ich einfach ruhig und unbeschäftigt vor dem Fenster stehen kann. Meine Gedanken schweifen lassen. Mit Gott mein Leben und meine Situationen bereden. Kein Computer, keine ToDo-Listen, kein Handy...

Ich habe vor einiger Zeit mit einem jungen Mann gesprochen. Er hat mir erzählt, wie sehr er im Moment gefordert. An der Arbeit werden hohe Erwartungen an ihn gestellt und er arbeitet lange Tage. Dann kommt er nach Hause und die Familie (Frau und drei Kinder) wollen seine Aufmerksamkeit. Natürlich auch zu Recht. Dann engagiert er sich ehrenamtlich in der Kirche. Dort und dort füllt sich wieder ein Abend. Dann wollen wir als Kirche, dass man sich auch noch in der Stadt engagiert. Und jetzt verlangen wir noch obendrauf, dass du Stille findest im ganzen Chaos und der hohen Geschwindigkeit deines Lebens.

Ich denke einigen von euch geht es ähnlich. Hier ist zwar diese Sehnsucht nach «Stille». Gleichzeitig ist es so schwierig, sie zu finden, in den Aktivitäten des Alltags.

Vor etwas mehr als einem Monat war für mich ein gewaltiger Tag. 16. November 2018. Wir durften unser erstes Kind «Micha» in die Arme schliessen. Seit dann ist Stille vorbei, ...könnte man meinen. Aber zwei Dinge führen mir tief ein, während den letzten Wochen. Ersten hätte ich nie gedacht, dass in einem Moment ein Vaterherz entsteht, dass eine unglaubliche Liebe für dieses kleine Ding verspürt. Zweitens konnte ich einfach die längste Zeit neben ihm sitzen oder ihn bei mir zu haben, um einfach Zeit mit ihm zu geniessen.

Ich glaube Gott sehnt sich nach dem. Dass du Zeit genießt mit ihm. Gott hat die Tür zu sich selbst weit aufgerissen und er lädt dich ein. Nicht nur für einen «Gefängnis-Besuch» - mit einer Trennwand dazwischen, wo beide Parteien übers Telefon reden. Nein, er lädt dich ein, nahe bei ihm zu sein. Wirklich nahe. Er ist der grössere und bessere Vater, als dass es ein Mensch je sein kann und sein Herz brennt mit Liebe für dich.

### Gott lädt dich zu sich ein - Lukas 14,16-24

Wir tauchen in eine biblische Geschichte ein. Lukas 14,16-24. Jesus erzählte ein Gleichnis

(einfache Geschichte mit starker geistlicher Wahrheit) und sagte:

»Ein Mann bereitete ein großes Festessen vor, zu dem er viele Gäste einlud. *(der Mann in dieser Geschichte ist ein Bild für Gott)* 17 Als es dann soweit war, schickte er seinen Diener und ließ den Gästen sagen: **»Kommt, alles ist bereit!«**

Jesus lädt dich an seinen Tisch ein. Er lädt dich ein, in seine Gegenwart zu kommen. Er sagt: Komm! Alles ist bereit!

Ist es nicht ein guter Moment, wenn man an einen Tisch sitzen darf, wo alles bereit ist? Wo man nicht mehr tischen muss. Schon gar nicht mehr kochen. Wo die Getränke schon eingeschenkt sind und das Essen auf dem Tisch steht.

Jesus lädt dich ein und sagt: «Alles ist bereit». Es ist alles bereit, um Gemeinschaft mit dem ewigen Gott zu geniessen. Du musst dir den Platz an diesem Tisch nicht verdienen. Du musst den Platz an diesem Tisch auch nicht bezahlen. Der Gastgeber selbst hat für alles bezahlt und sagt: «Komm! Alles ist bereit.»

Gott ruft dir das zu. Komm! Alles ist bereit. Dein Namenstäfeli ist angeschrieben. Du bist eingeladen. Du wirst erwartet. Du bist sein Gast. Gottes Gast an seinem Tisch.

Wir haben oft das Problem, dass wir denken, dass es im Glauben primär darum geht, dass wir Gott dienen. Aber viel wichtiger ist es eigentlich, dass wir es zulassen, dass Gott uns dient. Das hört sich komisch an. Ein Gott, der sich die Schürze umbindet und uns bedient. Das hört sich demütigend an für einen heiligen Gott.

Ich glaube wir haben Gott noch nicht kennen gelernt, wenn wir ihn nicht als dienenden Gott kennen.

Jesus, der menschengewordene Gott, hat sich wortwörtlich eine Schürze umgebunden, und seinen Jüngern und Freunden die Füsse gewaschen. Einem seiner Jünger ging das gar nicht rein und er rief aus: «Niemals sollst du mir die Füsse waschen.» Wenn, dann diene ich dir und nicht du mir. Und Jesus sagt (Johannes 13,8):

«Wenn du mich nicht dir dienen lässt, hast du keine Gemeinschaft mit mir».

Mit anderen Worten: «Wenn ich dir nicht dienen darf, dann kennen wir uns nicht.»

In Lukas 12,37 steht dann etwas Gewaltiges. Jesus sagt, dass wenn wir einmal bei ihm sein werden (Neuer Himmel, neue Erde – in der Ewigkeit), er «sich einen Schurz umbinden wird, und uns zu Tisch bittet, und er selbst wird uns bedienen.» Er wird uns die Getränke einschenken, den Wein auffüllen, die Teller bringen und für uns da sein. Jesus war nicht nur ein Diener während seiner Zeit hier auf Erden, er wird es bleiben bis in Ewigkeit.

Gott, der Gastgeber, lädt dich zu sich ein und sagt: «Komm, alles ist bereit».

Er fragt nicht einmal, ob du bereit bist. Genug gläubig. Genug christlich. Genug brav. Genug in Weihnachtsstimmung. Nein, er sagt; Die Tür ist offen – die Einladung an dich ausgesprochen. Er sagt «Komm».

Vielleicht fühlst du dich überhaupt nicht bereit. Vielleicht ist dein Herz kalt. Vielleicht ist es für dich irgendwie zu abstrakt, zu diesem Gott zu kommen. Vielleicht bist du heute Morgen einfach hier rein geschliddert. Vielleicht fühlst du dich unwürdig oder schuldig. Schaut; es spielt keine Rolle. Jesus sagt: Alles ist bereit.

Das ist Gottes Herz. Dich zu sich einzuladen. Er macht das übrigens jeden Tag.

Aber dann geschieht in der Geschichte etwas Komisches und ehrlich gesagt sehr Tragisches:

18 Doch jetzt brachte einer nach dem anderen eine Entschuldigung vor.

Der erste sagte: ›Ich habe einen Acker gekauft und muss unbedingt hingehen und ihn besichtigen. Bitte entschuldige mich.‹

19 Ein anderer sagte: ›Ich habe fünf Ochsengespanne gekauft und gehe sie mir jetzt genauer ansehen. Bitte entschuldige mich.‹

20 Und ein dritter sagte: ›Ich habe gerade geheiratet; darum kann ich nicht kommen.‹

Das ist diese Situation, die sicher einige unter euch kennen. Da lädt man zu etwas ein (Fest, Geburtstagsparty) und der Erste schreibt: «Oh cool, bin ich gerne dabei» - dann schreiben einige andere: «Oh Sorry, kann leider nicht.», «Ah, äxgüsi, ich bin dann verhindert».

Gott lädt ein. Aber viele wollen nicht.

Acker und Ochsengespanne gekauft; das ist meine Arbeit: «Sorry, es läuft gerade wirklich viel. Wir haben aufgestockt. Neue Mitarbeiter. Die Firma vergrößert. Das braucht gerade wirklich meine ganze Zeit.»

Geheiratet; das sind meine Beziehungen: «Sorry, ich brauche jetzt einfach zuerst Zeit für die Familie, meine Freunde, und all die Dinge, die jeden Abend laufen.»

Ich kenn das ziemlich gut. Ich spüre wie Gott mich ruft, zu ihm zu kommen. Und irgendetwas hindert mich, das wirklich auch zu machen.

Arbeit, Familie & Beziehungen; das sind doch alles gute Dinge, oder? Ja, das ist eben wirklich so. Es sind alles wichtige und gute Dinge im Leben. Aber die ersetzen nicht «das Beste». Eines ist wirklich wichtig im Leben: Eine Beziehung und Gemeinschaft zu haben mit dem ewigen Gott.

Direkt nach diesem Gleichnis, das wir hier lesen dreht sich Jesus zu den Leuten um, schaut ihnen direkt in die Augen und sagt (Lukas 14,26):

«Wer zu mir kommt, dem muss alles andere unwichtig werden: sein Vater und seine Mutter, ebenso Frau und Kinder, Brüder und Schwestern, ja sogar sein eigenes Leben: sonst kann er nicht mein Jünger sein.»

Jesus sagt: Es gibt ganz viele gute und wichtige Prioritäten im Leben. Aber etwas steht über allem: Das wir bei ihm, bei Jesus, sind.

21 Der Diener kam zu seinem Herrn zurück und berichtete ihm das alles. Da wurde der Herr zornig und befahl ihm: ›Geh schnell auf die Straßen und Gassen der Stadt und hol die Armen, die Verkrüppelten, die Blinden und die Gelähmten herein!‹

Jetzt kommt ein wenig ein unschöner Rank in der Geschichte.

Gott lädt dich ein, aber er zwingt dich nicht. Er nimmt dich nicht am Kragen und drückt dich auf diese Couch.

Und er sagt: Wenn du nicht willst, dann lade ich jene ein, die wollen.

«Hol die Armen, die Verkrüppelten, Die Blinden und die Gelähmten». Das sind die Unpassenden.

Mich ermutigt das irgendwie. Ich glaube die Geschichte will uns ein wenig sagen, dass das eigentlich *wir* sind. Hier zeigt sich wieder Gottes Gnade. Sein Festessen ist ihm nicht zu schade und zu edel, für die Einfache und Unwürdigen und Unpassenden.

Vielleicht fühlst du dich gerade so... Klein. Unwürdig. Du bist eingeladen...!

22 Bald darauf meldete der Diener: ›Herr, was du befohlen hast, ist ausgeführt. Aber es ist noch mehr Platz vorhanden.‹ 23 Da befahl ihm der Herr: ›Geh auf die Feldwege und an die Zäune und dränge ´alle, die du dort findest,` zu kommen, damit mein Haus voll wird!

Es ist noch mehr Platz vorhanden...

Egal wie oft wir die Einladungen Gottes abgelehnt haben. «Es ist noch mehr Platz vorhanden».

Er sagt heute genau das gleiche: «Komm zu mir.»

Diese Predigt ist eine ganz simple Ermutigung, diese Einladung Gottes neu zu hören und darauf zu reagieren. Mach es praktisch. Nimm deinen Kalender hervor. Nimm dir Zeiten in dieser Couch. Es muss keine Couch sein. Vielleicht ist es ein Spaziergang. Vielleicht sind es Momente vor dem Fenster. Vielleicht ist es Zuhause in einer Hängematte. Vielleicht ist es eine Stunde in der Nacht. Vielleicht ist es eine Kerze, die du regelmässig anzündest, um Zeit mit dem Retter zu verbringen.